



Wander-Tipp

Von Bocholt nach Rhede

„Tiiiiiiiiief im Westen ...“ heißt die erste Zeile in Herbert Grönemeyers wohl bekanntestem Song. Aber so heißt auch die erste Zeile in diesem Wander-Tipp. Tief im Westen des Münsterlandes liegt Bocholt – Startpunkt für eine sieben Kilometer lange Wanderung, die über die Wanderwege X3 und X8 des Westfälischen Heimatbundes nach Rhede führt. Zurück geht es mit dem Bus.

Parkplätze sind in der ganzen Stadt ausreichend vorhanden. Im Zentrum Bocholts steuern wir zur ersten Orientierung das Historische Rathaus mit Europa-Brunnen an. Der Grundstein für dieses imposante Gebäude wurde 1618 gelegt, als der Dreißigjährige Krieg ausbrach, trotzdem wurde der Außenbau ein später beendet. 1622 dann war auch das Innere fertig, 1624 kamen die Fenster von dem künstlerischen „glasemaker“ Jan van Lintelo aus Bocholt. Dessen Vorlagen für Kabinettscheiben zählen heute zu den großen deutschen Zeichnungen des Manierismus. Das historische Rathaus hat schwere Zeiten erlebt. Im 19. Jahrhundert wurde die gesamte Inneneinrichtung zerschlagen, beim großen Luftangriff am 22. März 1945 brannte es bis auf die Außenmauern ab. Einen Blick ist auch der Europa-Brunnen wert, der 1972 zur 750-Jahr-Feier Bocholts gebaut wurde.

Wir gehen weiter über die Neustraße, überqueren die Aa und biegen links in die Boggeter Promenade neben der Aa ab. Dem Aa-Ufer folgen wir bis zum Aasee. Am anderen Aa-Ufer liegt das Westfälische Textilmuseum – eröffnet 1989 – mit Kessel- und Maschinenhaus, mit Shedhalle und Arbeiterhaus. Der Bocholter Aasee hat eine Gesamtfläche von 74 Hektar und ist die größte Freizeitanlage der 74000-Einwohner-Stadt. Ab dem westlichen Ufer finden wir auch schon den Hauptwanderweg X 8.

Ab der Aa-Brücke wechseln wir vom X 8 auf den X 3 am Südufer in die Hohenhorster Straße und sind im Naturschutzgebiet Hohenhorster Berge. Warum Naturschutzgebiet? Schützenswert sind dort die Dünen mit offenen Grasflächen, dem grauen Silbergras und auch die Eichenwälder. Mit dem X 3 geht es vorbei am Hermann-Löns-Denkmal. Kurz danach biegen wir links in den Weg ohne Zeichen, am nächsten Querweg geht es rechts

am Haus Winkelhausen vorbei; ein ehemaliges Lehngut. Von den 1823 verzeichneten Gebäuden besteht nur noch der nördliche Backsteinbau und ist heute Privatbesitz. Wir gehen zur Jahnstraße, das ist die Kreisstraße 1. Dort gehen wir links, überqueren die Südstraße und folgen rechts der Hardtstraße bis zur Gudula-Kirche.

An der Gudula-Kirche liegt die Bushaltestelle Rhede, aber wir mit dem Bus zum Startpunkt zurückfahren können. Aber halt: Erst einmal haben uns die gewanderten sieben Kilometer wohl kaum aus der Puste gebracht, andererseits ist das 19000 Einwohner zählende Städtchen viel zu interessant, um es so schnell wieder zu verlassen. Wenn wir vor der Gudula-Kirche stehen, können wir auch hineingehen. Diese neugotische Hallenkirche (1898 bis 1901 erbaut) ist innen bis auf Orgelbühne und Orgel erhalten geblieben, dazu auch der Fliesenboden im Chorbereich und die Kachelverkleidung des Langhaussockels.

In nächster Nähe (Markt 14) ist zudem das Medizin- und apothekenhistorische Museum (geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr). Das 1993 eröffnete Museum in einem Bürgerhaus zeigt auf drei Etagen die vielfältigen Aspekte des ländlichen Gesundheitswesens. Wer sich dabei beispielsweise im Dachgeschoss mit der Entwicklung der Zahnmedizin seit 1850 beschäftigt, geht heutzutage äußerst gerne zu seinem Zahnarzt.

Und vergessen wir nicht das nahegelegene Wasserschloss Haus Rhede mit dem Nacherholungsgebiet Rheder-Busch. Aus dem 16. Jahrhundert stammt das Haus Rhede, ein zweiflügeliges Renaissanceschloss. Das Wasserschloss besitzt einen hohen kulturellen Wert als bemerkenswertes Beispiel der deutschen Renaissanceschlossarchitektur. Die Anlage ist von einer doppelten Gräfte und einem weiträumigen Park umschlossen. Das Schloss ist der Sitz der Fürstlich Salm-Salm'schen Verwaltung.

Einen eigenen Ausflug ist die Natur um Rhede wert: Da gibt es das abgetorfte Hochmoor Vardingholter Venn, das trotzdem die Pflanzen- und Tierarten für solch ein Moor aufweist und eine hohe biologisch-ökologische Bedeutung hat, da es Brut- und Lebensräume für Sumpfohreulen, Brachvögel und Birkhühner bietet. Da gibt es im Süden die Büngerner/Dingdener Heide, in dem seltene Tier- und Pflanzenarten noch beheimatet sind. Ein groß angelegtes Feuchtwiesenprogramm sowie Heide- und Waldlandschaft geben diesem Gebiet seinen Charakter. Aber wie gesagt: Das ist ein anderes Kapitel.

Serviceinformationen:

Bus & Bahn: Fahrpläne sind im Internet unter www.bus-und-bahn-im-muensterland.de einzusehen oder unter der Service-Nummer 01803 – 50 40 30 telefonisch abzufragen. Da auch die „schlaue Nummer“ sparen muss, erreichen die Anrufer nachts und sonntags nunmehr eine computergestützte automatisierte Auskunft. Nur an Werktagen zwischen 10 und 20 Uhr sind weiterhin noch persönliche Auskünfte möglich.

Weitere Informationen rund um das Wandern im Münsterland gibt es beim Westfälischen Heimatbund in Münster, Tel.: 0251 / 203 810-15 (Stefan Herringslack). Haben wir anhand dieser Beschreibung Ihr Interesse an der ein oder anderen Wegbeschreibung geweckt, schauen Sie auf die Internet-Adresse www.westfaelischerheimatbund.de. Dort sind unter dem Menüpunkt Archiv mehrere interessante Rundwanderwege, die „Spurensuchen“, komplett mit Wanderkarten und äußerst detaillierten und vor allem fachkundigen Wegbeschreibungen als PDF-Datei zum kostenlosen Download und zum Ausdruck vorhanden. Für E-Mail-Anfragen, die selbstredend umgehend beantwortet werden: stefan.herringslack@lwl.org. Alle „Spurensuchen“ und noch weitere Wandertipps zum Download, den Wanderführer „Wandern“ zum Download oder zum Bestellen sowie weitere Hinweise zum Wandern im Münsterland finden Sie auch unter www.muensterland-tourismus.de.